

- 10
- Friedrich v. Gagern: Geister, Gänger, Gesichte, Gewalten. (Der Zwölfnächte erster Band). (L. Staakmann Verlag, Leipzig) 1932. 440 S.

will die okkulten Ereignisse, und zwar im besonderen Vorgesichte, Fern-
gesichte, Doppelgänger, Meldungen und Mazerger, also die sog. psychischen
Phänomene des Okkultismus, zu einer vorurteilslosen Darstellung bringen.
Sein Prinzip ist: "Vieles ist möglich, vieles denkbar, manches vermutbar,
natürlich alles: denn alles ist Natur und Eins von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Wir aber müssen und einstweilen bescheiden und ohne eigenen Meinung still-
schweigend hinnehmen, was die Erscheinungen selbst aus den Abgründtiefen
der Geheimnisse heraufbringen und aus dem Jenseits in unserem eigenen In-
neren erzählen." (p. 41) Der Grundsatz ist gewiss gut, und G.s Buch, das
keine wissenschaftlichen Ansprüche stellt, wäre als Materialsammlung für
die Wissenschaft ein Gewinn, wenn nur den "Erscheinungen" auch die nötige
Sorgfalt zugewendet wäre. Davon kann leider nicht die Rede sein. G.s eige-
ne Erlebnisse, die Geschehnisse aus seinem Bekanntenkreis sind ohne jede
Kritik erzählt und geben dem Lesenden nie die Möglichkeit der Prüfung. Was
aus anderen Werken aufgenommen ist, wird ohne Sichtung nacherzählt; Flam-
marion ist eine Hauptquelle, wissenschaftliche und kritische Literatur
hat G. offenbar nicht benutzt. Selbst wo von eigener Forschung die Rede
ist, herrscht keine Zuverlässigkeit. So ist z.B. die Geschichte von Ca-
zottes Prophezeiung nach Laharpe aufgenommen, von der seit langem fest-
steht, dass Laharpe sie fingiert hat; nur hat der erste Herausgeber Lahar-
pes offenes Eingeständnis unterdrückt (vgl. die Ausgabe des "Diable boi-
teux" von A. J. Pons. Paris 1879). - Die eigene Ansicht des Verfassers
über die Phänomene ist zurückhaltend. Der Spiritismus ist ihm eine kindisch
gewaltsame Theorie, "wie solche gerade den geschmackvollen und gebildeten
Mystiker am wenigsten befriedigen kann" (p. 299). Einzelne Bemerkungen,
wie die von der vorzüglichen telepathischen Wirkung unerwarteter Ereignisse
(p. 123 f.), sind diskutierbar. Im ganzen jedoch ist das Buch eher von der
erbaulich-gruseligen als von der ernst zu nehmenden Art, wofür neben dem
Inhaltlichen schon der schwülstige Stil bezeichnend ist.

Berlin.

Dr. Erich Weil.

W 30, Radewasserstr. 36

bei v. Haken